

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 1. Oktober 1983

Nr. 187 (4565)

Preis 3 Kopeken

An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Juri Wladimirowitsch ANDROPOW

Wir Veteranen der Partei und Vertreter der Jugend — Teilnehmer des Treffens im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, wenden uns an das Zentralkomitee der KPdSU, an den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow mit den Worten innigsten Dankes und der Anerkennung ihrer unermüdeten Tätigkeit zum Wohl und Gedeihen unserer Gesellschaft, zur Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt, für die rege Aufmerksamkeit zu jedem Sowjetmenschen und für die Sorge um ihn.

Wir alle stehen unter dem unauslöschlichen Eindruck des Treffens mit den Parteiveteranen im ZK der KPdSU, das ein wichtiges Ereignis im gesellschaftspolitischen Leben des Landes und ein Zeugnis der felsenfesten Einheit und Geschlossenheit der Parteimitglieder, der Kontinuität aller Generationen der Sowjetmenschen, ihrer Treue zur großen Sache Lenins, zur Sache unserer Partei ist.

Wir Kommunisten, Parteiveteranen, unterstützen einmütig gleich allen Kasachstannern die weise Innen- und Außenpolitik der KPdSU, die auf die weitere Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, Festigung der Arbeitsdisziplin, Organisiertheit und Ordnung, auf die Sicherung des Friedens

und der internationalen Entspannung zielt.

Die Werktätigen Kasachstans leisten einen würdigen Beitrag zur Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitag, des Mai-, des Novemberplenums (1982) und des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU, zur Realisierung der Pläne des dritten Jahres des elften Planjahres. Der Plan der neun Monate ist von der Industrie der Republik vorfristig, am 28. September erfüllt worden, die über den Plan hinaus Produktion im Werte von Dutzenden Millionen Rubel erzeugt hat. Ihrem Abschluß naht die Ernte 1983. Unter den schwierigen Wetterverhältnissen bekundeten die Getreidebauern Mut, Ausdauer und Standhaftigkeit und streben beharrlich die Erfüllung der gestellten Aufgaben an.

Die wärmste Unterstützung hat in der Republik der Aufruf der Partei gefunden, der auf dem Treffen im ZK der KPdSU erklart, nämlich, daß jeder Veteran ein Lehrmeister der Jugend sein soll. Heute über bereits mehr als 160 000 Bestarbeiter und Kolchosbauern, darunter viele Veteranen, Patenschaft über junge Produktionsarbeiter aus und vermitteln ihnen großzügig ihre reichen Lebens- und revolutionären Erfahrungen.

Wir Parteiveteranen sehen es als unsere vornehmste Pflicht an, die Jugend im Geiste

des sowjetischen Patriotismus und des sozialistischen Internationalismus, der grenzenlosen Liebe zu unserer großen Heimat und der Unversöhnlichkeit gegenüber der bürgerlichen Ideologie zu erziehen.

Gleich dem ganzen Sowjetvolk verurteilen wir zornig den militaristischen Kurs der USA-Administration. Wir unterstützen voll und ganz die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR J. W. Andropow, in der erneut die unerschütterliche Treue der Sowjetunion zur Sache des Friedens bekräftigt und mit aller Entschiedenheit betont wird, daß die Sicherheit unseres Landes, unserer Freunde und Verbündeten unter beliebigen Verhältnissen gewährleistet sein wird. In der jetzigen komplizierten internationalen Lage messen wir eine außerordentlich große Bedeutung der weiteren Verbesserung der wehrpädagogischen Erziehung der Jugend, der Erhöhung ihrer politischen Wachsamkeit und ideologischen Standhaftigkeit bei.

Wir Vertreter der Jugend, die am Treffen im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans teilnahmen, schwören unsererseits im Namen des Millionentrupps von Jungen und Mädchen der Republik feierlich, daß wir die Errungenschaften des Sozialismus stets

zuverlässig schützen, die revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes in Ehren weiterpflegen und mehreren, würdigen Nachfolger und Fortführer des Werks der Väter sein werden.

Wir sehen gut ein, daß bei uns nicht alle Reserven und Möglichkeiten restlos ausgeschöpft und genutzt werden, es gibt noch viele ungelöste Probleme in der weiteren Steigerung der Produktivkräfte der Republik. Diese Sache bietet auch einen Tätigkeitsbereich sowohl den Veteranen als auch der Jugend Sowjetkasachstans.

Wir die Veteranen und die Jugend der Republik versichern dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow, daß wir all unsere Kraft und Energie dem Kampf für den Aufbau des Kommunismus, für die Sache unserer Partei, dem Gedeihen des sozialistischen Vaterlandes widmen werden.

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion — die bewährte Avantgarde der Arbeiterklasse und des ganzen Sowjetvolkes!
Es lebe das Leninsche Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion!
Es lebe der Kommunismus!

Im Politbüro des ZK der KPdSU

In seiner turnusmäßigen Sitzung erörterte das Politbüro des ZK der KPdSU die Arbeit des Ministeriums für Obst- und Gemüsewirtschaft der UdSSR bei der Erfüllung der Beschlüsse des Zentralkomitees der Partei und des Ministerrates der UdSSR, gerichtet auf die Vervollkommnung der Organisation der Produktion, Erfassung, Verarbeitung und Realisierung von Obst und Beeren, Weintrauben und Kartoffeln. Wie in der Sitzung festgestellt wurde, hat das Ministerium im Rahmen der Realisierung des Fünfjahresplans eine bestimmte Arbeit zur Festigung der materiell-technischen Basis des Zweiges, zum Bau von Lagerkapazitäten und zur Vervollkommnung der Erfassung von Gemüse- und Obst geteilt. Angewachsen ist die Produktion von Gemüse und Melonenkulturen, von Gemüse- und Obstkonserven. Auch der Handel mit Gemüse und Obst hat sich etwas verbessert.

Gleichzeitig bleibt die Arbeit zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln, Gemüse, Obst, Beeren und anderen Erzeugnissen sowie die Organisation des Handels damit nach wie vor hinter der Nachfrage der Bevölkerung zurück. Das Ministerium für Obst- und Gemüsewirtschaft zögert die Lösung der ihm übertragenen Aufgaben hinaus, realisiert unbefriedigend die einheitliche technische Politik im Zweig, beeinflusst ungenügend die Verbesserung der Organisation, Die Verluste der Erzeugnisse bleiben nach wie vor beachtlich, es kommen Fälle von Mißwirtschaft, Verletzungen der Staats- und Ausführungsdzielen vor. Oft kommt es zu Unstimmigkeiten bei den Lieferungen, zu nichtrationeller Nutzung der Verkehrsmittel, der materiellen und Arbeitskräfteressourcen.

Das Politbüro des ZK der KPdSU machte den Minister für Obst- und Gemüsewirtschaft der UdSSR N. T. Koslow und das Kollegium des Ministeriums auf die ernsthaften Mängel in der Leitung dieses Wirtschaftszweiges aufmerksam und verpflichtete sie, praktische Maßnahmen zur Verbesserung der Belieferung der Bevölkerung mit Kartoffeln, Gemüse und Obst, zur Steigerung der Qualität und Reduzierung der Produktionsverluste zu ergreifen. Den Leitern einer Reihe von Ministerien für Bauwesen und Maschinenbau wurde die Aufgabe gestellt, eine termingerechte Inbetriebnahme der Objekte der Obst- und Gemüsewirtschaft und den Bau der für diesen Zweig erforderlichen Maschinen und Mechanismen zu gewährleisten. Die Partei- und Staatsorgane der Republik und an der Basis wurden aufgefordert, die Kontrolle der Tätigkeit der Organisationen und Betriebe der Obst- und Gemüsewirtschaft zu verstärken und ihnen mehr praktische Hilfe bei der Entwicklung der materiell-technischen Basis, bei der Kompletzierung mit Fachkräften, bei der Erfüllung der vom XXVI. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben einer konsequenten Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung zu erweisen.

Im Zusammenhang mit der Fortsetzung der Arbeit an der Herausgabe eines Gesetzes über die Bildung des Politbüros des ZK der KPdSU die Vorschläge des Ministerrates der UdSSR bezüglich der Vervollkommnung der geltenden Finanzgesetzgebung der UdSSR.

Auf der Sitzung des Politbüros wurden auch einige andere Fragen der weiteren Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderländern, der Durchführung der friedensfördernden Außenpolitik der Sowjetunion sowie die Information über die Ergebnisse des Besuchs der Delegation der KPdSU im sozialistischen Äthiopien behandelt.

Die Teilnehmer des Treffens, das im Kombinat für Baumaterialien und -konstruktionen des „Glawristroi“ von Kysyl-Orda stattfand, akzeptierten einmütig die Friedensinitiativen der Partei und Regierung und unterstützten die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow, gegen die faschistischen Okkupanten Millionen Opfer gekostet hat, erachtet die Festigung des Friedens auf der Erde als seine heilige Pflicht“, erklärte der Veteran des Großen Vaterländischen Krieges M. Batejew. „Unter den verschiedensten erdichteten Vorwänden peitschen die USA-Militaristen die Produktion von Waffen aller Arten hoch. Zum Kriege rüstend, haben sie Aufmarschgebiete für die Einmischung in die Angelegenheiten souveräner Staaten geschaffen, die von den USA Tausende Kilometer entfernt liegen. Die Führer in Washington haben, vom Antikommunismus geleitet, einen „Kreuzzug“ gegen den Sozialismus proklamiert. Die Nazis hatten sich ein ebensolches Ziel gesteckt, es ist jedoch allen bekannt, womit das geendet hat. Wir sind in der Lage, einem beliebigen Aggressor eine entscheidende Abfuhr zu erteilen.

Der stellvertretende Leiter der Betonmischanlage S. Kojanbajew, der Schweizer S. Kim und andere, die auf dem Meeting sprachen, versicherten, daß sie noch besser arbeiten werden im Namen der weiteren Festigung der Wirtschafts- und der Verteidigungsmacht unseres Landes.

Kundgebungen und Versammlungen zur Unterstützung der Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow fanden auch im Kombinat „Kysylordastroi“ im Kombinat für Getreiderzeugnisse sowie in anderen Betrieben, Organisationen und Einrichtungen des Gebiets statt. Ihre Teilnehmer bringen ihre feste Entschlossenheit zum Ausdruck, für die Festigung des Friedens in der ganzen Welt zu kämpfen.

mit großer Genugtung lasen wir, meine Freunde und ich, die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Juri Wladimirowitsch Andropow. Sie ist eine eindringliche Warnung allen denen, die die internationale Spannung steigern, um ihre Großmachtziele zu erreichen. Unser Volk weiß, welche Leiden und Schrecken der Krieg mit sich bringt. Daher sagen wir fest und entschlossen: Es ist Zeit, daß die Imperialisten auf die Stimme der Vernunft hören. Wenn die Liebhaber politischer Abenteuer glauben, daß sie mit uns von der Position der Stärke aus sprechen können, so irren sie gewaltig. Die Geschichte hat das schon mehrfach bestätigt. Wir werden es verstehen, unser Land vor jeglichen Anschlägen zu verteidigen.

B. BAGDATOV,
Held der Sozialistischen Arbeit, Oberschäfer im Belibajew-Sowchos, Gebiet Semipalatsinsk

Besuch des Pionierpalasts

Die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat befolgen strikt das Leninsche Prinzip: Alles Beste für die Kinder. Im Lande, darunter auch in unserer Republik, entstehen jährlich Tausende Schulen, Kindergärten und -krippen, Sportkomplexe, Pionierpaläste und -häuser.

Die Pioniere der Republikhauptstadt erhielten ein vortreffliches Geschenk: Es wurde die Errichtung eines einzigartigen Palastes abgeschlossen, der das Bauensemble von Alma-Ata noch schöner macht. Der neue Pionierpalast kann gleichzeitig mehr als 9 000 Kinder aufnehmen. Sie werden hier ihre Fähigkeiten allseitig entwickeln.

Den neuen Pionierpalast besuchte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew. Er besichtigte die Pavillons, die Zimmer für Zirkel- und Sektionsarbeit, das Schwimmbassin, die Ausstellung „Schaffen der Jugend“, ließ sich über die Ausstattung der Räume, über die Bedingungen für Beschäftigungen und Spiele der Kinder informieren, unterhielt sich mit den Architekten, Komsomol- und Pionierfunktionären.

Zusammen mit Genossen D. A. Kunajew besuchten den Palast die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Genossen K. M. Auchtadijew, B. A. Aschimow, J. F. Baschmakow, W. A. Grebenjuk, S. N. Imaschow, K. K. Kasymbajew, S. K. Kamaldinow, O. S. Mirotschin, N. A. Nasarbajew, der Kandidat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. S. Dshijebajew, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR, S. Ch. Gukasow, Leiter der Partei- und Staatsorgane der Stadt.

(KasTAG)

Den Frieden erhalten!

Mit voller Billigung haben die Werktätigen Kasachstans die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, J. W. Andropow angenommen. Sie unterstützen aufs wärmste die friedensfördernde Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates.

Die Teilnehmer des Meetings, das im Kombinat für Baumaterialien und -konstruktionen des „Glawristroi“ von Kysyl-Orda stattfand, akzeptierten einmütig die Friedensinitiativen der Partei und Regierung und unterstützten die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow, gegen die faschistischen Okkupanten Millionen Opfer gekostet hat, erachtet die Festigung des Friedens auf der Erde als seine heilige Pflicht“, erklärte der Veteran des Großen Vaterländischen Krieges M. Batejew. „Unter den verschiedensten erdichteten Vorwänden peitschen die USA-Militaristen die Produktion von Waffen aller Arten hoch. Zum Kriege rüstend, haben sie Aufmarschgebiete für die Einmischung in die Angelegenheiten souveräner Staaten geschaffen, die von den USA Tausende Kilometer entfernt liegen. Die Führer in Washington haben, vom Antikommunismus geleitet, einen „Kreuzzug“ gegen den Sozialismus proklamiert. Die Nazis hatten sich ein ebensolches Ziel gesteckt, es ist jedoch allen bekannt, womit das geendet hat. Wir sind in der Lage, einem beliebigen Aggressor eine entscheidende Abfuhr zu erteilen.

Der stellvertretende Leiter der Betonmischanlage S. Kojanbajew, der Schweizer S. Kim und andere, die auf dem Meeting sprachen, versicherten, daß sie noch besser arbeiten werden im Namen der weiteren Festigung der Wirtschafts- und der Verteidigungsmacht unseres Landes.

Kundgebungen und Versammlungen zur Unterstützung der Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow fanden auch im Kombinat „Kysylordastroi“ im Kombinat für Getreiderzeugnisse sowie in anderen Betrieben, Organisationen und Einrichtungen des Gebiets statt. Ihre Teilnehmer bringen ihre feste Entschlossenheit zum Ausdruck, für die Festigung des Friedens in der ganzen Welt zu kämpfen.

(KasTAG)

Lebendige, ersprießliche Verbundenheit der Generationen

Treffen mit Veteranen der Partei und Vertretern der Jugend im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Hoch schätzt die Partei die Veteranen, denen eine höchst schwierige und zugleich ehrenvolle historische Mission zuteil wurde: die Sozialistische Oktoberrevolution zu vollbringen, die junge Sowjetrepublik im Kampf gegen die inneren und äußeren Feinde zu verteidigen, das Fundament einer neuen Gesellschaft zu schaffen, den Sieg im Großen Vaterländischen Krieg zu erringen, die Volkswirtschaft wiederherzustellen, die Gesellschaft des entwickelten Sozialismus aufzubauen und zu vervollkommen.

Das vor kurzem im ZK der KPdSU abgehaltene Treffen mit Parteiveteranen bestätigte mit neuer Kraft den bleibenden Wert der kommunistischen Ideen, die Richtigkeit des Weges, den die Kommunisten und das ganze Sowjetvolk gehen, und führte nochmals überzeugend den Realismus und die Ausgewogenheit des parteimäßigen Herangehens an die Bewertung sowohl unserer Erfolge als auch der vor uns stehenden Probleme vor Augen. In der markanten Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow auf diesem Treffen sind die Wege der Nutzung der einmaligen Erfahrungen der Veteranen bei der Realisierung der Aufgaben, gestellt vom XXVI. Parteitag, dem Novemberplenum (1982) und dem Juniplenum (1983) des ZK der KPdSU, sowie der Auflagen des elften Fünfjahresplans exakt festgelegt.

Einen gewichtigen Beitrag zur Entwicklung der Wirtschaft und

Kultur, der massenpolitischen und Erziehungsarbeit der Parteiorganisationen leisten auch die Kasachstannischen Veteranen. Ihr Geist altert nicht, ihre Energie und ihr Schaffenselan versiegen nicht ungeachtet der verlebten Jahre. Viele von ihnen sind wie früher in der Produktion tätig, sind autoritative Lehrmeister der Jugend, vermitteln ihr die ruhmreichen Erfahrungen der Väter und Großväter.

Am 29. September fand im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans ein Treffen mit Veteranen der Partei und Vertretern der Jugend aus allen Gebieten der Republik statt.

Die Versammelten begrüßten herzlich Genossen D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; die Büromitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen K. M. Auchtadijew, B. A. Aschimow, J. F. Baschmakow, W. A. Grebenjuk, K. K. Kasymbajew, S. K. Kamaldinow, O. S. Mirotschin, N. A. Nasarbajew, den Kandidaten des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. S. Dshijebajew.

In seiner Eröffnungsrede, sagte Genosse D. A. Kunajew: Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erachtet es für notwendig, die Veteranen der Partei und Vertreter unserer sowjetischen Jugend heute ins Zentralkomitee einzuladen, um

Sie zu informieren, was für Aufgaben das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und unsere Republik gegenwärtig lösen, um uns darüber zu beraten, wie die Hinweise, Vorschläge und Bemerkungen, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genosse J. W. Andropow auf dem Treffen mit Parteiveteranen erteilt hat, termin- und vor allem qualitativgerecht zu erfüllen sind.

Wie Sie wissen, sagte D. A. Kunajew, lieferte Genosse J. W. Andropow auf dem Treffen mit Veteranen der Partei im ZK der KPdSU eine hohe Einschätzung ihrer Tätigkeit, Aktivität und zuletzt parteiellen Überzeugtheit, hob das schöpferische Neuererherangehen der Veteranen an die Lösung wichtiger Fragen der Entwicklung unserer Gesellschaft hervor und unterstrich, daß sie die Träger einmaliger Erfahrungen beim Aufbau eines neuen Lebens sind.

Die markante, tieferschürfende und zukunftsweisende Rede des Genossen J. W. Andropow, die Ansprachen der dem ganze Lande bekannten Veteranen auf dem Treffen im ZK der KPdSU, der Realismus und die Ausgewogenheit der Einschätzungen, das schöpferische Herangehen an die Sache — all das hat eine weitreichende Resonanz bei uns im Lande und auch außerhalb seiner Grenzen ausgelöst.

Ferner informierte Genosse D. A. Kunajew die Teilnehmer des Treffen

über jene äußerst umfangreiche organisatorische und politische Arbeit, die die Kommunisten und Werktätigen der Republik zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XX. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans leisten. Gegenwärtig finden die Berichts- und Wahlversammlungen in den Parteiorganisationen statt, in deren Mittelpunkt eine tieferschürfende kritische Analyse des Erreichten und neue konstruktive Vorschläge stehen, die auf den weiteren Aufstieg der Wirtschaft, auf die größtmögliche Verbesserung der Erziehungsarbeit, auf die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit sowie auf die Festigung der Organisiertheit und Ordnung gerichtet sind.

Die Republikparteiorganisation ist merklich gewachsen und erstarkt. Gegenwärtig ist die Kommunistische Partei Kasachstans ein solider Kampftrupp der KPdSU.

Woran arbeiten gegenwärtig die Kommunisten und alle Werktätigen Kasachstans? Vor allem der Entwicklung der Produktivkräfte und an der Festigung des Wirtschaftspotentials der Republik. Erfolgreich entwickeln sich die einzigartigen Territorialkomplexe. Es wurden überaus reiche Vorkommen an Bodenschätzen entdeckt und in den Wirtschaftsverkehr einbezogen. Unentwegt wächst der Beitrag Kasachstans zur Unionsarbeitsteilung.

Seit Beginn des Planjahres wurden überplanmäßige Industrie-

erzeugnisse im Werte von mehr als 650 Millionen Rubel realisiert, darunter für 260 Millionen — im laufenden Jahr. Der Umfang der Industrieproduktion vergrößerte sich um 8, der Anteil der Erzeugnisse höchster Gütekategorie um 20 Prozent. Angelaufen sind etwa 200 neue Betriebe, Betriebsabteilungen und Fabriken.

Erfolgreich entwickelt sich in der Republik eine mächtige Energiebasis — der Energieknoten Pawlodar — Ekibastus, in eine neue Energiegeniegeion verwandelt sich Westkasachstan, wo Erdöl- und Gasvorkommen entdeckt worden sind und die aktiv in den Wirtschaftsplan einbezogen werden. Auf der Basis der Vorkommen Karatau und Atschissai entsteht ein neuer Komplex für die Produktion von Düngemitteln. Die Republik behauptet den führenden Platz in der Produktion von NE-Metallen, Blei, Kupfer, Zink, seltenen und Edelmetallen.

Das alles, sagte Genosse D. A. Kunajew, sich an die Veteranen wendend, wird aktiv in den Dienst dieses großen Landes gestellt, es ist unser Stolz und unsere Perspektive. Und wir wissen, daß die Veteranen, darunter diejenigen, die heute in diesem Saal anwesend sind, durch ihre persönliche Arbeit, ihren Willen und Elan, durch ihr Wissen und ihre Erfahrungen einen großen Beitrag zur Lösung der Fragen des weiteren Wachstums der Wirtschaft der Republik, ihres allseitigen Gedeihens in der brüderlichen Völkerverflechtung leisten.

(Schluß S. 2)

Freundschaftliches Treffen

Am 28. September fand ein Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR J. W. Andropow mit dem Generalsekretär des ZK der Jemenitischen Sozialistischen Partei, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Volksrates und Ministerpräsident der Volksdemokratischen Republik Jemen Ali Nasser Mohammed statt.

Im Laufe des Gesprächs, das in einer herzlichen kameradschaftlichen Atmosphäre verlief, wurden einige internationale Probleme und Fragen der Beziehungen zwischen der UdSSR und dem demokratischen Jemen erörtert.

J. W. Andropow und A. N. Mohammed stellten mit Besorgnis die ernsthafte Verschlechterung der internationalen Lage, fest, hervorgerufen durch den aggressiven Kurs des USA-Imperialismus und seiner nahen Verbündeten. Indem sie eine Politik des Militarismus und des militärischen Diktats durchführen, die Normen des internationalen Rechts und der Moral verletzen, zu den schändlichsten Provokationen greifen, sind diese Kräfte bestrebt, das internationale Klima zu vergif-

ten, eine Atmosphäre des Mißtrauens und der Feindschaft in den zwischenstaatlichen Beziehungen zu schaffen. Das ist eine abenteuerliche, eine verbrecherische Politik. Sie birgt die Gefahr eines nuklearen Konflikts in sich, bedroht alle Völker, ihr Leben, ihre Sicherheit und Freiheit. Größtmöglicher Widerstand diesem Kurs, aktives und unverzügliches Handeln der Friedenskräfte, aller nüchtern denkenden Politiker, gesellschaftlicher und Staatsfunktionäre gewinnen heute eine besondere Bedeutung.

J. W. Andropow erklärte, daß die Sowjetunion unentwegt ihre souveränen Rechte und Interessen wie auch die Interessen der Verbündeten und Freunde verfehlt und zugleich in ihren Bemühungen nicht nachlassen wird, die auf die Eindämmung des Wettrüstens, auf weitere Entspannung und die Lösung scharfer internationaler Probleme durch Verhandlungen gerichtet sind. Entgegen den imperialistischen Provokationen wird die Sowjetunion auch künftig konsequent den prinzipiellsten Kurs auf Erhaltung und Festigung des Friedens steuern.

A. N. Mohammed bekundete die volle Unterstützung der friedliebenden Initiativen der UdSSR und erklärte, sie fänden immer größeres Verständnis und Unterstützung in den gesellschaftspolitischen Kreisen der arabischen Länder.

Beim Meinungsaustausch über die Lage im Nahen Osten wurde festgestellt, daß die USA die Eroberungspolitik Israels begünstigen, die Spannungen anheizen und ihre Handlungen intensivieren, die zum Zweck haben, die arabische nationale Befreiungsbewegung niederzuschlagen und die progressiven Regimes zu unterminieren. Sie sind bestrebt, in dieser Region ihre Vorherrschaft zu behaupten, sie in ein Aufmarschgebiet für aggressive Aktionen gegen die sozialistischen und die Entwicklungsländer zu verwandeln. Die USA führen hier provokatorische Manöver durch. Zusammen mit einigen ihren NATO-Verbündeten sind sie zur unmittelbaren, militärischen Einmischung in die nahöstlichen Angelegenheiten geschnitten.

J. W. Andropow und A. N. Mohammed verurteilten die Intervention der USA in Libanon, die einen neuen Ausbruch des Blutvergießens in diesem Lande hervorrief und

zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung forderte. Diese Intervention verfolgt das Ziel, ein amerikanisch-israelisches Protektorat in Libanon zu errichten, sie verschärft die Situation im Nahen Osten.

Die Handlungen der USA in Libanon sind ein neues Zeugnis der von der derzeitigen USA-Administration betriebenen Politik des Diktats und der flagranten Verletzung der souveränen Rechte von Staaten und Völkern durch Waffengewalt.

J. W. Andropow und A. N. Mohammed sprachen sich zugunsten der Feuereinstellung in Libanon aus und verliehen ihrer Hoffnung Ausdruck, daß sie den Weg zur vollständigen und allseitigen Regelung der Situation in diesem Lande auf der Grundlage der nationalen Eintracht eröffnen wird. Eine notwendige Voraussetzung für eine solche Regelung sowie für die Gewährleistung der Unabhängigkeit und territorialen Integrität von Libanon sind nach Überzeugung der Gesprächspartner Einstellung der amerikanischen Aggression in Libanon und Erfüllung der einstimmig angenommenen Beschlüsse des UN-Sicherheitsrats über den voll-

ständigen und bedingungslosen Abzug der israelischen Truppen vom libanesischen Boden.

Beide Seiten bekundeten ihre Unterstützung für die prinzipielle Haltung Syriens, der libanesischen nationalpatriotischen Kräfte und der palästinensischen Widerstandsbewegung, die sich der amerikanisch-israelischen Expansion widersetzen. Es wurde betont, daß die Einheit der arabischen ant imperialistischen Kräfte die grundlegende Voraussetzung für den Erfolg ihres Kampfes war und bleibt.

J. W. Andropow erklärte, daß die UdSSR den Kampf der arabischen Völker, darunter des palästinensischen Volkes unter Führung seiner legitimen Vertreterin — der Palästinensischen Befreiungsorganisation —, gegen die Umtriebe des Imperialismus und seiner zionistischen Handlanger, für Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten auch in der Zukunft unterstützen wird. Ein solcher Frieden ist ohne die Gewährleistung der unveräußerlichen nationalen Rechte des palästinensischen Volkes in der Praxis, einschließlich seines Rechts auf Schaffung eines eigenen unabhängigen Staates, nicht möglich.

A. N. Mohammed äußerte tiefempfundenen Dank für diese Unterstützung und betonte, daß die Hal-

lung der Sowjetunion für die Perspektiven des Kampfes der nationalpatriotischen Kräfte der arabischen Länder und für den Schutz der nationalen Unabhängigkeit dieser Länder, von prinzipieller Bedeutung ist.

Die Seiten konstatierten mit Genugtuung die erfolgreiche Entwicklung der sowjetisch-südjemenitischen Beziehungen, die auf dem Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Volksdemokratischen Republik Jemen gründen, und sprachen sich für deren weitere Festigung aus. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung der freundschaftlichen Beziehungen der KPdSU und der Jemenitischen Sozialistischen Partei und das gegenseitige Bestreben zum weiteren Ausbau dieser Beziehungen.

Am Treffen nahmen teil: sowjetischerseits — B. N. Ponomarjow, Mitgliedschaftskandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU und K. N. Brutenz, stellvertretender Leiter der internationalen Abteilung jemenitischerseits — A. Mussana, Sekretär des ZK der JSP; A. A. Ad-Dalil, Außenminister der VDRJ und S. A. B. Husejnun, Botschafter der VDRJ in der UdSSR.

(TASS)

Lebendige, ersprießliche Verbundenheit der Generationen

(Schluß, Anfang S. 1)

Wie sollte man da nicht stolz darauf sein, daß der Umfang der Industrieproduktion zum Beispiel im Vergleich zum Jahr 1955 auf das 9fache angewachsen ist, daß gleichsam neue Industriekasachstans entstanden sind? An nur einem Tag werden zweieinhalbmal mehr Erzeugnisse produziert, als im Laufe des ganzen Jahres 1922.

In vorzügigem Tempo entwickeln sich Chemie, Erdölchemie, Mikrobiologie und Maschinenbau. Nach den höchsten Gesichtspunkten werden die Fragen der Herstellung von Massenbedarfsartikeln gelöst. Allein in den letzten 2,5 Jahren sind 25 neue Werke für die Produktion dieser Erzeugnisse in Betrieb genommen und für die Entwicklung der Branche nahezu 400 Millionen Rubel bewilligt worden, und jetzt, zu Jahresende, wird sich die Produktion von Volksbedarfsartikeln auf mehr als 10 Milliarden Rubel belaufen.

Die mächtige Industrie hat natürlich auch mit ihren Problemen und ungelösten Fragen zu tun. Einzelne Betriebe erfüllen ihre Pläne nicht, mancherorts sind die technisch-ökonomischen Kennziffern überaus niedrig, werden die in Betrieben genutzten Kapazitäten schlecht gemaintet; unbefriedigend ist es um die Sicherheitstechnik bestellt.

Die zweite große Frage, die uns alle angeht, ist der Agrar-Industrie-Komplex, die Landwirtschaft der Republik. Infolge der Urbarmachung des Neulandes und Brachlandes ist die Rolle Kasachstans als einer der großen Kornkammern und einer Viehzuchtbasis des Landes erheblich gestiegen.

Die Republik hat den Plan des neunten und des zehnten Jahrfünfts in der Getreideproduktion und -erfassung erfolgreich erfüllt. Unsere Milliarden Pud Getreide sind allmählich bekannt. Im laufenden Jahr waren die Witterungsverhältnisse ziemlich kompliziert, wezogen der Sommerdürre und des Herbstunwetters. Die Getreidebauern setzen alles daran, um unter den schwierigen Bedingungen die Ernte vollstän- dig zu bergen. Und wir glauben, daß sie es schaffen werden.

Im weiteren eine Genosse D. A. Kunajew auf die Fragen der Entwicklung der Viehzucht ein. Die Republik produziert jetzt mehr tierische Erzeugnisse. Und trotzdem läuft in der Branche nicht alles so, wie es nötig ist. Es gibt größere Mängel, um die wir Bescheid wissen und an deren Beseitigung wir aktiv arbeiten.

In der Landwirtschaft der Republik ist eine zahlenreiche Armee der Veteranen tätig, nahezu 1 000 Helden der Sozialistischen Arbeit. Es sind dies Mechanisatoren, Fachleute, Sowchosdirektoren und Kolchosvorsitzende, Partei- und Sowjetfunktionäre, landeskundige Getreidebauern. Sie besitzen reiche Erfahrungen, die gepaart mit dem Elan und dem Wissen der jungen Garde, die Rolle und die Bedeutung Kasachstans bei der erfolgreichen Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes auf eine noch höhere Stufe hebt.

Ferner sprach Genosse D. A. Kunajew zur Frage des Investitionsbaues, dessen Bedeutung für die Entwicklung der Republik nicht hoch genug gewertet werden kann. Sowjetkasachstan ist im Grunde genommen ein Riesenbauplatz. Unsere gesamte Perspektive sowie die soziale und ökonomische Entwicklung hängen davon ab, wie wir bauen werden.

Dank der enormen Hilfe der Partei und Regierung, aller Schwes- terenrepubliken, haben wir sehr viel geleistet. Nehmen Sie zum Beispiel unsere Städte, Siedlungen und Dörfer. Alles wächst und verschönert sich bestmöglich vor unseren Augen. Oder den Industriebau, die hydrotechnische Errichtung des Kanals Irtysh-Karaganda, den wir jetzt nach Dsheskaszan ziehen, und den Großen Alma-Atar Kanal,

der eine ganze neue Region zu neuem Leben erwecken wird. Zum Ende des Jahres wird er das Wasser nach Alma-Ata und durch die Stadt weiter nach bis nach dem Feroi tragen. Als mächtige Wasserquelle, wird der Kanal dem weiteren Wachstum der Wirtschaft des Hauptstadtegebiets der Republik dienen.

Ein paar Worte über den Wohnungsbau. In den 2,5 Jahren des Planjahrfünfts wurden über 14 Millionen Quadratmeter Wohnungen schlüsselfertig. Das bedeutet, daß über anderthalb Millionen Menschen neue Wohnungen erhalten oder ihre Wohnverhältnisse verbessert haben. Doch bleiben in dieser lebenswichtigen Branche auch noch Mängel. Die bewilligten Mittel werden nicht in vollem Umfang und nicht allerorts termingerecht genutzt. Die Inbetriebnahme vieler Objekte wird verzögert oder sogar untergraben, darunter von Objekten mit sozialer Bestimmung. Die Qualität der Bauarbeiten läßt zu wünschen übrig. Auch hier rechnen wir auf die Hilfe unserer Veteranen.

In diesem Saal, führte D. A. Kunajew weiter aus, befinden sich angesehene Wissenschaftler, Literaten und Kunstschaffende. Nicht aus Geschichtslehribüchern, sondern aus eigenem Leben wissen sie, was der alte Aul, durchgängiges Analphabetentum und nationale Rückständigkeit darstellte. Sie erinnern sich noch gut daran, womit wir begonnen haben, und sie sehen, was wir erreicht haben und was wir anstreben. Heute gibt es in Kasachstan etwa 9 000 allgemeinbildende Schulen, 240 Fach- und 35 Hochschulen, über 440 technische Berufsschulen. Ersprießlich arbeiten 36 000 Wissenschaftler, über 50 000 Ärzte und 200 000 Lehrer.

Für solch ein Wachstumstempo der Kultur hätten viele Völker Jahrhunderte benötigt. Während ne uns, im Sozialismus, dieser Weg eigentlich in einer Zeitspanne, zurückgelegt worden ist, die weniger als ein Menschenleben ausmacht. Die Begründer der sowjetischen kasachischen Literatur sind heute noch in Reih und Glied. Ihr Schaffen geht weiter, es wird mit den Jahren nur immer weiser, indem es die Lebenserfahrungen in sich aufnimmt.

Zugleich entspricht, aufrechtig gesagt, noch nicht alles im komplizierten Bereich des künstlerischen Schaffens dem Geist der Gegenwart, den Forderungen des Jubiläumens des ZK der KPdSU und des XV. Parteitag. Der Kommunistischen Partei Kasachstans. Hier steht uns noch viel Arbeit bevor, die Rolle der Veteranen der Kultur, ist da schwer zu überschätzen. In der brennenden Aktualität und in der sozialen Bedeutsamkeit, des Problems, in seiner talentierten Darstellung muß unsere künstlerische Intelligenz ihre Hauptberufung sehen.

Heute bilden die Materialien des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU die Grundlage der ganzen ideologischen Arbeit. Wir haben ein exaktes wissenschaftlich begründetes Programm der kommunistischen Erziehung. Man muß es gut studieren und vor allem konsequent verwirklichen. Darüber fanden große, konkrete Gespräche auf dem X. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, auf den Plenen der Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitees statt. Jetzt gilt es, tagtäglich effektiv zu arbeiten.

Eine Sache von erstrangiger Bedeutung, betonte D. A. Kunajew, war, ist und bleibt die Erziehung der Jugend. Unsere Jugend ist gut, aktiv und leistungsfähig. Hervorragendes in Wirtschaft und in Kultur, sie ist ein würdiger Fortsetzer des Kampfes und der Arbeit der älteren Generationen.

Aber es gibt auch negative Seiten. Man darf das nicht übersehen, um so mehr, als unser ideologischer Gegner gerade auf die politische Naivität, die Unreife eines Teils

der Jugend rechnet. Da sind Wachsamkeit und Erziehung notwendig. Es ist die Pflicht der älteren Generation, unsere Jugend vor dem Einfluß der bürgerlichen Ideologie zu schützen, sie im Geiste erhabener, humaner kommunistischer Werte und Ideale zu erziehen.

Wir bitten unsere Veteranen uns bei der Lösung all dieser und anderer Fragen zu helfen, sagte Genosse D. A. Kunajew, besonders bei der Festigung der Arbeitsdisziplin in den Betrieben, bei der Verbesserung der Arbeit mit der Jugend.

Dabei ist es zu berücksichtigen, daß die internationale Lage weiterhin ernsthaft kompliziert wird. Wie in der Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR J. W. Andropow hervorgehoben wird, versucht die jetzige Administration der USA, die Interessen anderer Staaten und Völker mißachtend, für die Vereinigten Staaten dominierende Positionen in der Welt zu sichern; sie hat den Weg des äußersten Militarismus und Abenteuerstuns eingeschlagen, was eine ernste Gefahr für den Frieden darstellt.

Gleich allen Sowjetmenschen haben die Werktätigen Sowjetkasachstans die Erklärung des Genossen J. W. Andropow mit vollem Verständnis und mit einmütiger Billigung aufgenommen. Sie haben den Realismus, die Weisheit und die Ausgewogenheit der darin enthaltenen Leitsätze und Schlußfolgerungen hervor, und sehen ihre vornehmste Pflicht darin, die unheilvollen Pläne der Reagan-Administration zu vereiteln, die wirtschaftliche und Verteidigungsmacht des Landes noch mehr durch selbstlose Arbeit, Organisiertheit und hohe Disziplin zu festigen.

Der von Sowjetkasachstan in einer historischen kurzen Zeitspanne zurückgelegte Weg, der allseitige Aufschwung seiner Ökonomie und Kultur sind ein anschauliches Beispiel der unerschütterlichen Macht des Sozialismus, der befreiten Arbeit, ein Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik. Das alles ist das Werk unserer Veteranen, der gewaltiger Unterstützung seitens des großen russischen Volkes, das Werk der Hände aller Generationen der Sowjetmenschen, vereint und inspiriert durch die teure Leninsche Partei.

Abschließend dankte Genosse D. A. Kunajew herzlich den Veteranen für die hohen Arbeits-, gesellschaftliche und politische Aktivitäten, wünschte ihnen gute Gesundheit und Glück, weitere Fortschritte in der Arbeit und in der kommunistischen Erziehung der Jugend.

Es spricht F. P. Wowitschenko, Mitglied der KPdSU seit 1917, Personalrentner von Unionsrang, für alle, die hier heute anwesend sind, ist es ein zutiefst bewegendes Ereignis, es zeugt von der großen Fingersorge und Aufmerksamkeit gegenüber uns Veteranen, sagte er. Ich bin stolz darauf, daß die Partei des großen Lenin in unserer Gesellschaft große Autorität genießt.

Ein Großteil meiner Berufstätigkeit ist mit dem Verkehr verbunden. Deshalb beunruhigt mich besonders, daß es in diesem Zweig in den letzten Jahren ernsthafte Störungen gab. Die Maßnahmen, die vom ZK der KPdSU, von den Partei- und Staatsorganen an der Basis ergriffen werden, zeitigen positive Ergebnisse. Auch ich wollte zu dieser Sache einen Beitrag nach Kräften leisten. Ich besuchte häufiger die Arbeitskollektive der Kraftverkehrsbetriebe und traf mit den Arbeitern zusammen. Wir haben eine gute Jugend, doch das Leben stellt die Forderung, ihre Erziehung weiter zu verbessern.

Die Worte des Genossen J. W. Andropow auf dem Treffen mit den Parteiveteranen darüber, daß jeder Kommunist - Veteran der Partei und der Arbeit - ein Lehrmeister der Jugend sein muß, haben sich mir tief eingepägt.

Seit 1940 lebe ich in Alms-Ata. Wir alle sind Augenzeugen dessen, wie unser Stadt wuchs und schöner wurde.

Der alte Kommunist dankt herzlich dem Zentralkomitee der KPdSU für die große, fähliche Sorge um das Wohl des Volkes, um die Festigung der Macht der Heimat.

Es spricht A. M. Ipmagambelow, Mitglied der KPdSU seit 1921, Personalrentner von Unionsrang, kürzlich fand bei uns in Uralek, sagt er, eine Versammlung des Aktivist der Gebietsparteiorganisation statt, gewidmet den Aufgaben, die aus den Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. Andropow auf dem Treffen im ZK der KPdSU mit den Parteiveteranen resultieren. Es freute einen, zu sehen, mit welcher Aufmerksamkeit und Interessiertheit sich die jungen, energiegeladen Menschen an der Aussprache beteiligten.

Mit Stolz sehen wir ein, daß unsere Republikparteiorganisation einer der Kampftrupps der KPdSU ist und, getreu dem Vermächtnis Lenins, einen Riesenbeitrag zum kommunistischen Aufbau leistet. Das begeistert uns und weckt den Wunsch, noch besser zu arbeiten und nach Kräften zur Erfüllung der Beschlüsse der Partei beizutragen.

Die von Genossen J. W. Andropow gestellten Aufgaben werden in Ehren erfüllt sein. Im Namen meiner Landsleute, aller Veteranen des Gebiets Uralek, versichere ich dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, daß wir auch künftig am Kampf um die Realisierung der Pläne der Partei, der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus und der Erziehung der Jugend aktiv teilnehmen werden. Für uns gibt es keine größere Freude und Aufgabe, als die Anerkennung der Wichtigkeit und Nützlichkeit unserer Arbeit für die Heimat.

Das Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU J. W. Andropow mit den Parteiveteranen ist ein besonders bewegendes und erfreuliches Ereignis. Er bewertete hoch die Tätigkeit der Veteranen, das erfüllt unsere Herzen mit Stolz und läßt uns zugleich darüber nachdenken, wie das erwiesene Vertrauen besser und vollständiger in konkreten Taten zu realisieren ist, unterstrich S. A. Iwanow, Mitglied der KPdSU seit 1930 und Unionsrentner, der danach das Wort ergriff.

Auch im Gebiet Zelingrad ist der Trupp der Partei- und Arbeitsveteranen in guter Arbeitsform. Wir leisten große Arbeit zur kommunistischen Erziehung der Jugend in den Arbeitskollektiven und Lehranstalten.

Wir überzeugen uns in der Praxis von der Richtigkeit der Worte Juri Wladimirowitsch Andropows, daß heute die Mehrheit der jungen Menschen aktive Teilnehmer des kommunistischen Aufbaus, würdige Nachfolger und Fortsetzer der Sache ihrer Väter sind. Wir haben die Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU mit großer Begeisterung aufgenommen. Tiefste Billigung erfährt die Linie der Partei auf die Festigung der Disziplin und Hebung der Verantwortung der Kader. Doch einzelne Leiter üben auf die Werktätigen, statt Erziehung zu leisten, durch ihre Handlungen sogar negativen Einfluß aus. Im Kampf gegen dieses Übel vermögen die Veteranen, spürbare Hilfe zu leisten.

Im Zentralkomitee der KPdSU waren die Parteiveteranen von Juri Wladimirowitsch Andropow mit Innigen, von Herzen gehenden Worten begrüßt worden. Und heute trafen wir Parteiveteranen mit Ihnen, Dimasch Achmedowitsch, und mit den Mitgliedern des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans zur Aussprache und zu einem Meinungsaustausch zusammen. Besten Dank für diese Aufmerksamkeit zu uns, für diese Achtung, sagt die Heldemutter und Held der Sozialistischen Arbeit

U. Altaibajewa, Mitglied der KPdSU seit 1947.

Ich bin schon meine 60. 42 Jahre davon habe ich dem Ackerbau gewidmet. Als mein ältester Bruder 1941 an die Front ging, überließ er sein Reisfeld mir. In jenem Jahr erntete ich 43 Dezitonnen je Hektar. Seitdem hatte ich mich dem Ackerbau verschrieben. Mir wurde das Glück zuteil, mehrere Lehrlinge auszubilden, viele von denen wahre Reisbauern geworden sind. Das sind Shadyra, Taspantowa, Baglan Aschirbetow, Keldibai Amsejew und andere. Ich halte sie auch heute noch im Blickfeld und freue mich über ihre Erfolge. Ich will meine Kräfte auch weiter der Erziehung der Jugend hingeben. Auch meine Kinder - und das sind ganze dreizehn - bemühe ich mich, zu guten Menschen zu erziehen.

Die Gelegenheit auszunutzen, möchte ich meine Meinung über eine Frage äußern. Mir fällt auf, daß die Jugend nur ungerne in die Viehzucht geht. Und die wichtigste Ursache dafür sehe ich darin, daß es auf den Farmen noch viel manuelle Arbeit gibt und die Produktionskultur niedrig ist. In manchen Landwirtschaftsbetrieben sind nicht einmal die nötigen kulturellen und sozialen Bedingungen geschaffen.

Es ist Pflicht der Veteranen, der Jugend beizustehen, ihnen gute Lehrmeister zu sein.

Abschließend will ich allen einen friedlichen Himmel wünschen.

Ans Rednerpuß tritt der Teilnehmer des Treffens mit Veteranen der Partei im ZK der KPdSU, Mitglied der AdW der Kasachischen SSR U. M. Achmedsafin. Die Treue unserer Partei zum Leninschen Stil der parteimäßigen Leitung ist überzeugend in den Beschlüssen des Novemberplenums (1982) und des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU vor Augen geführt. Der Kurs auf die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie und die Festigung der Verbindung mit den Massen, der Partei-, Staats- und Arbeitsdisziplin löst bei uns Veteranen der Partei besondere Genugtuung aus.

Die Wissenschaft Kasachstans hat in den letzten Jahren beachtliche Erfolge erreicht. Es sind neue Forschungszentren geschaffen worden. Die Wissenschaftler unseres Instituts für Hydrogeologie und Hydrophysik der AdW der Kasachischen SSR haben erstmalig in der Welt fundamentale prognostische Karten aufgestellt, die es ermöglichen, zahlreiche artische Becken mit großen Süßwasservorräten zu ermitteln. Begründet wurde die Möglichkeit, die Wasserversorgung durch Nutzung der Grundgewässer zu verbessern. Doch das Tempo der Nutzung der Bodenwasserquellen für den Bewässerungsackerbau ist unzureichend. Es gilt, die neuen Richtungen der hydrogeologischen Wissenschaften weiterzuentwickeln und ihre Experimentalbasis zu festigen.

Der Redner sprach dem ZK der KPdSU und Genossen J. W. Andropow tiefempfundenen Dank aus für die kolossale Arbeit zur Verstärkung der Wirtschafts- und Verteidigungsmacht des Landes zur Festigung sozialistischer Gemeinschaft und zur Erhaltung des Friedens auf der Erde.

Das Wort ergreift der Held der Sozialistischen Arbeit M. A. Bitny, Direktor des Alma-Atar Schweißmaschinenbetriebs.

Das Treffen mit Veteranen im ZK der KPdSU, die Rede des Genossen Juri Wladimirowitsch Andropow auf diesem Treffen, sagte er, haben bei uns Vertretern der älteren Generation tiefe Bewegung und das Gefühl des Dankes dafür ausgelöst, daß die Partei uns väterlich umgibt, uns zu Rate zieht und unsere Erfahrungen schätzt. In unserem Betrieb sind etwa 500 Kriegsveteranen tätig. Mehr als die Hälfte der Maschinenbauer sind noch nicht 30 Jahre alt. Und es ist die Aufgabe der alten Kom-

munisten, diese zu richtigen Spezialisten zu erziehen, ihnen unsere Erfahrungen zu vermitteln.

Die Kommunisten und das ganze Werkkollektiv werden aktiv an der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des Mai- und des Novemberplenums (1982) sowie des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU arbeiten. Wir werden alle unsere Energie darauf richten, unsere Ablösung an den revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen der Partei und des Sowjetvolkes zu erziehen, damit sie immer und überall eine aktive Lebenshaltung bekundet.

Der Lösung der Aufgaben des langfristigen Programms der Bodenmelioration zur Schaffung eines garantierten Lebensmittelfonds und zur Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen widmete seine Ansprache Sh. J. Baigissijew, Mitglied der KPdSU seit 1926, Abteilungsleiter im Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der Republik. Die Umverteilung der Wasserressourcen, stellte er fest, ist von besonderer Bedeutung für die Zentral- und Südgebiete Kasachstans, wo der Wassermangel jetzt schon die Möglichkeiten der Erweiterung der Bewässerungsflächen und folglich die Vergrößerung der Tier- und Pflanzenproduktion einschränkt.

In den letzten zwanzig Jahren haben die Forschungs- und Projektierungsorganisationen der Republik Beachtliches geleistet, um neue fruchtbare Landschaften in den Wirtschaftskreisen einzubeziehen. Für einzelne Regionen sind ökonomische Begründungen geliefert worden, deren Realisierung der erfolgreichen Lösung der Aufgaben der Landwirtschaft der Republik dienen wird. Der Bau einer neuen Wasser- magistrale von den sibirischen Flüssen, die sich größtenteils durch das Territorium Kasachstans ziehen wird, ist eine Ehrensache der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane unserer Republik.

Die Jugend und die Veteranen der wasserwirtschaftlichen Organisationen Kasachstans werden sich auch künftig aktiv am Kampf um die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und der Stabilität des Ackerbaus im Interesse der weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft beteiligen.

Initiativlosigkeit, Passivität und nachlässiges Verhalten zu unseren Nachbarn sind uns Kommunisten gegenangezeigt, sagte K. A. Amilow, Mitglied der KPdSU seit 1920, Personalrentner von Unionsrang, Jeder von uns muß an seinem Arbeitsplatz ein Musterbeispiel an Organisationsfähigkeit, Disziplin liefern, die Jugend lehren, die Sowjetheimat grenzenlos zu lieben, ihr Treu zu sein, ihr die ganze Glut ihrer Herzen, Energie, Kenntnisse und Erfahrungen zu widmen.

Wir Veteranen sind stolz auf die gewaltigen Errungenschaften der Leninschen Partei und helfen ihr nach Kräften und Möglichkeiten, die grandiosen vom XXVI. Parteitags der KPdSU vorgesehenen Pläne erfolgreich zu realisieren. Die Sorge der Partei um uns Menschen der älteren Generation inspiriert uns: Wir möchten mit verdoppelter Energie arbeiten.

Ungeachtet meiner Krankheit stehe ich nicht abseits von den gesellschaftlichen Angelegenheiten und Belangen. Zusammen mit anderen Partei- und Arbeitsveteranen treffen wir uns oft mit der lernenden Jugend, Betriebsarbeitern, Angehörigen der Sowjetarmee. Auch das gedruckte Wort ist für mich zur Tribüne geworden. Alle meine fünfzig Bücher sind vor allem an die Jugend gerichtet. Sie enthalten Dokumentarberichte über Menschen mit heldenhaftem Schicksal, über Kommunisten und Komsomolzen, die immer bestrebt waren, auf Leninsche, kommunistische Art zu leben und zu arbeiten. Diesem Thema werde ich auch in meinem weiteren Schaffen treu bleiben.

Im Kampf um die Sache der Partei, um die erfolgreiche Realisie-

rung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans wächst der Arbeitsruhm des Komsomol der Republik, sagte in seiner Ansprache S. A. Abdrachmanow, Erster Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans. Mehr als eine Million junger Kasachstaner erfüllten vorfristig ihre Aufgaben für zwei Planjahre. Aktiv arbeiten unsere Mädchen und Burschen auf Baubetrieben. Die Jugend der Republik betrachtet die Realisierung des Lebensmittelprogramms der UdSSR als ihre ureigene Sache.

Die ganze Geschichte des Komsomol der Sowjetunion beweist, daß seine Leitung durch die Partei die unerschöpfliche Quelle seiner Kräfte, Stärke, schöpferischer Aktivität, das Unterpfand neuer Siege ist. Im Namen der Jugend der Republik spricht der Redner tiefempfundenen Dank dem ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und Genossen D. A. Kunajew aus für die ständige Sorge und tagtägliche praktische Hilfe dem Komsomol.

Die Fürsorge der Partei erwidern, sich von ihren Hinweisen leiten lassen, sind die Komsomolorganisationen bestrebt, den Inhalt ihrer Arbeit zu vertiefen. Doch die gegebenen Möglichkeiten werden nicht überall voll genutzt. Die Erfahrungen der Parteiveteranen, ihre aktive Mitwirkung an der Vorbereitung einer würdigen Ablösung werden dem Komsomol zweifellos eine große Hilfe erwiesen.

S. A. Abdrachmanow versichert dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und allen Teilnehmern des Treffens, daß der Komsomol und die Jugend der Republik die revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen der KPdSU und des Sowjetvolkes auch künftig pflegen und mehr, noch beharrlicher den Kommunismus studieren und alle ihre Kräfte, Kenntnisse und ihren Enthusiasmus dem Kampf für die Sache der teuren Kommunistischen Partei widmen werden.

Mit großer Begeisterung nahmen die Versammelten ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow an.

Das Treffen im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans verlief in herzlicher Atmosphäre und führte die Bereitschaft der Veteranen Kasachstans vor Augen, auch weiterhin aktiv am Produktions- und gesellschaftspolitischen Leben, an der kommunistischen Erziehung der Jugend, an der Realisierung aller von der KPdSU gestellten Aufgaben mitzuwirken. Das Treffen war ein neuer markanter Beweis der grenzenlosen Treue der Sowjetmenschen verschiedener Generationen zur Sache Lenins und der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Die Teilnehmer des Treffens billigten wärmstens die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow, in welcher der militärischen Kurs der USA-Führung entschieden verurteilt wurde, und brachten ihre einmütige Unterstützung der Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates zum Ausdruck, die alles nur Mögliche unternimmt, um den Frieden auf der Erde zu bewahren.

Am selben Tag weilten die Veteranen der Partei und die Vertreter der Jugend auf dem Lenin-Platz. Sie legten Blumen am Denkmal des Begründers der Kommunistischen Partei und des ersten sozialistischen Staates der Welt nieder. Auf einem roten Band stand zu lesen: "Für Wladimir Iljitsch Lenin von den Veteranen der Partei, Teilnehmern des Treffens im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans." (KasTAG)

Wovon wir mit unseren Leuten sprechen

In den Produktionsabteilungen unseres Kombinat's fanden Versammlungen zur Erörterung der Materialien des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU statt. Daraus befragten sich sowohl Kommunisten als auch Parteiloze. Es wurden viele wertvolle Vorschläge zur Verbesserung der ideologischen Arbeit eingebracht und Maßnahmen zur Realisierung der Beschlüsse des Plenums des ZK erarbeitet. Jetzt heißt es, das Geplante in konkreten Taten zu verwirklichen.

Die Erziehung des Menschen ist, wie auf dem Plenum betont wurde, ein Anliegen der ganzen Partei und auch eines jeden von uns.

Während meiner Mitgliedschaft in der Partei erfüllte ich schon viele und verschiedene Aufträge. Gegenwärtig überwahe ich als Mitglied des Parteikomitees die Durchführung der Parteibeschlüsse direkt in den Parteiorganisationen und -gruppen der Produktionsabschnitte. Zugleich erfüllte ich auch einen anderen Parteiauftrag: Ich bin schon viele Jahre lang Agitator in meiner Brigade.

Ich möchte eigentlich über folgendes sprechen. Auf den ersten Blick scheint die Arbeit eines Agitators einfach zu sein: Ihre Zeitung und erläutere das Gelesene deinen Kollegen. Man kann auch davon sprechen, wie die Verpflichtungen eingelöst werden. Ereignet sich ein außergewöhnlicher Fall, so ist das ebenfalls ein Gesprächsthema. Gerade so handeln auch manche Agitatoren. Doch ist der Effekt einer solchen Agitationsarbeit sehr gering.

Die Hörer von heute sind gut informierte Menschen. In unserer Schicht und der Brigade abonnie-

ren die Hüttenwerker drei bis vier Presseausgaben. Zeitungen und Zeitschriften. In jeder Schicht und zu Hause gibt es Fernseher. Um wieviel Neugierkeiten erfahren wir im Umgang miteinander! Unsere Aufgabe ist es, den Menschen zu helfen, diese Informationen gedanklich zu verarbeiten, darin das Wichtigste herauszufinden, die Tatsachen und Ereignisse richtig einzuschätzen. Und das erfordert ständige Arbeit und Weiterbildung.

Eine andere Schwierigkeit besteht darin, daß für den Agitator die Früchte seiner Arbeit lange Zeit unsichtbar bleiben. Es ist leichter, einem Menschen das Metallschmelzen beizubringen, als ihm aktive Lebenshaltung und Unduldsamkeit gegenüber Mängeln anzuerziehen. Mehrere Jahre vergehen, bis dieses Ziel erreicht wird.

Gegenwärtig ist eine Spezialisierung der Agitatoren unternommen worden. Dennoch sind wir in unserem Alltag genötigt, Arbeit in verschiedenen Richtungen zu leisten. Denn kollektive Aussprachen oder Unterhaltungen unter vier Augen kommen nicht selten spontan zustande. Dazu ein Beispiel: Vertreter der älteren Generation und auch mich beunruhigt es, daß ein Teil der Jugendlichen wie auch ein Teil der Menschen mittleren Alters sich vom Geist der Anschaffung von Vermögenswerten trennen lassen. Iwan Petrowitsch hat z. B. einen Pkw gekauft. Bin ich denn gerinder als er? Dann kommt eine Tatsache an die Reihe, nicht selten mit zweigeschossigem Landhaus. Und so weiter, und so fort. Bei den Jugendlichen stehen Firmen-Jeans hoch im Kurs.

Die Erhöhung des Lebensstan-

dards ist an und für sich ein erfreuliches Tatsache. Doch manche verstehen das als ein bloßes Anhängen von Wertsachen und von Geld und vergessen dabei, daß der kulturellen und geistigen Belange des Menschen umfaßt.

Ist denn das kein Thema für eine Aussprache mit den Menschen? Auch unsere Parteiorganisation hält sich solchen Fragen vorläufig fern. Ich kann mich leider nicht daran erinnern, daß auf der Versammlung je von der Herausbildung vernünftiger Ansprüche die Rede gewesen wäre. Hinter dem Rücken - ja, da staunen wir über den Menschen, tadeln und bemitleiden ihn auch. Doch Habsucht und Raffgier überföhren den Menschen nicht über Nacht und wurden für ihn zum Wichtigsten im Leben! Das geschieht allmählich, vor unseren Augen, und wir hatten dagegen nichts unternommen.

An guten Beispielen, auf die sich ein Agitator berufen kann, mangelt es nicht. Man muß nur das Wichtigste im Alltag sehen lernen. Liefert denn die Entwicklung unseres Kombinat's, des zweifachen Ordentragers kein gutes Beispiel dazu? Die Hüttenwerker der älteren Generation erinnern sich noch daran, daß sogar in der Schmelzabteilung manuelle Arbeit vorherrschte.

Während meiner Unterhaltungen mit jungen Menschen berufe ich mich nicht selten auf Beispiele aus dem Leben der Veteranen. Im Kombinat gibt es viele vortreffliche Hüttenwerker. Da wären z. B. D. Onischtschenko und K. Aishigitow. Beide haben in der Schicht des Meisters W. Kulinka begonnen. Obwohl die Ausübung ihres Berufs

für sie immer an erster Stelle stand und steht, beteiligen sie sich aktiv am gesellschaftlichen Leben und widmen viel Zeit der Erziehung der Jugend. Eine Auszeichnung für sie sind nicht nur die zahlreichen Orden, sondern auch die Achtung, die ihnen ihre Arbeitskollegen entgegenbringen und auf die sie stolz sein können.

Meiner Ansicht nach wurde auf dem Plenum des ZK nicht umsonst von Verantwortung der Leiter für die Erziehung der Menschen gesprochen. In unserer Produktionsabteilung gibt es den Technologen N. Kassenow. Seine direkte Pflicht ist auch die Überwachung des technologischen Prozesses. Es ist keine leichte Abteilung, es gibt da genug Sorgen. Doch der Ingenieur findet immer Zeit, um die Untergebenen zu erziehen und aufzuklären. Und wieviel Mühe bietet unser Schichtmeister K. Berest bei der Erziehung der Menschen auf! Ist er doch Propagandist und Agitator. Unsere Schicht leistet immer gute Arbeit, das ist das Verdienst des ganzen Kollektivs, doch es ist wohl unmöglich, sich ein einziges, geschlossenes Kollektiv ohne den Meister als dessen Organisator und Erzieher vorzustellen.

Kurz und gut, an der ideologischen Front gibt es für alle genug zu tun - für einfache Kommunisten wie auch für die Leiter. Und das darf nicht auf später verschoben werden. Das ist eine falsche Haltung, wenn die Wirtschaftsaufgaben und die Erziehung der Menschen losgelöst werden, wenn für den Plan einer und für die moralisch gesunde Atmosphäre im Kollektiv ein anderer Verantwortung trägt.

Juri VOTH, Mitglied des Parteikomitees im Blei- und Zinkkombinat von Ust-Kamenogorsk, Agitator



Die Futterbeschaffungsbrigade Adam Niederhaus aus der Abteilung Nr. 3 des Komarov-Sowchos, Gebiet Nordkasachstan, hat enorme Leistungen erzielt. Der Brigadier, ein erfahrener Mechanisator, hat es vermocht, die Arbeit seines Kollektivs klug und umsichtig zu organisieren. Der sachkundige Einsatz der Technik, die exakte Verteilung der Arbeitskräfte und die Nutzung jeder Minute guten Wetters bilden die Grundlage für erfolgreichen Arbeit dieses einträchtigen Brigadekollektivs. Der Plan der Heuwerbung und der Bereitstellung von Welksilage ist bedeutend überboten. Das ganze Rauhfutter wurde zu den Winterungsstellen transportiert und dort gesichert; den Tieren ist eine satte Winterung gesichert.

Foto: Wassili Schajkin

Soziale Aspekte des Dorfes

Ein bewegendes Ereignis erlebten die jungen Eheleute Ijili und Alexander Kelm, als man sie in den Dorfsowjet Nadeshdinka, Gebiet Kustanai, einlud, um ihr Neugeborenes zu registrieren, Organisatoren der Festlichkeit waren ihre Dorfleute. Der Vorsitzende des Vollzugskomitees des Dorfsowjets Johann Seel und die Deputierte des Gebietssowjets Alwine Baburjewa, Schweißwärtlerin im Sowchos wünschten dem Kind und seinen Eltern ein glückliches Leben, einen friedlichen Himmel, überreichen ihnen Geschenke und den Einweisungsschein für eine Dreizimmerwohnung.

Das Kind wurde im neuen Krankenhauskomplex geboren, der auf Bitte der Wähler und unter der

Kontrolle der Volksdeputierten errichtet wurde. Johann Seel erzählte dem KasTAG-Korrespondenten über die Entwicklung des Dorfes Nadeshdinka in den Jahren der Neulanderschließung. Gegenwärtig wohnen und wirken im Dorf Vertreter von 17 verschiedenen Nationalitäten. Anstelle der provisorischen Behausungen der Neulanderschleifer säumen solide Ziegelhäuser gerade breite Straßen. Ein ansprechendes architektonisches Ensemble bilden Kulturhaus mit Sportkomplex, Schule, Kindergarten, Kauladen und Dienstleistungsbetriebe.

Mit dem Produktionsniveau erhöht sich auch der Wohlstand der Dorfleute. Der Deputierte erzählte z. B. über die Familie des Mechanisators Alexander Schimke. In ihrer neuen Wohnung hat sie Gas, Zentralheizung, schöne Möbel und eine wertvolle Hausbibliothek. Vor zehn Jahren hat der Deputierte Johann Seel den Erstling dieser Familie registriert und vor kurzem - das fünfte Kind. In dieser Zeit hat sich das durchschnittliche Monatskommen der Familie von 224 Rubel auf 439 Rubel Lohn- und 207 Rubel Prämiengehälter erhöht. Soziologen haben berechnet, daß die Zahlungen und Vergünstigungen aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds und die Einkommen aus der Hauswirtschaft 45 bis 50 Prozent des Familienbudgets der hiesigen Einwohner ausmachen.

Nadeshdinka ist nur eines unter den Tausenden sich im erschlossenen Neuland entwickelnder Dörfer.

LITERATUR



Robert WEBER

Arbeiter

Vielleicht bin ich redeungewandt...
Ein einfacher Arbeiter bin ich.
Ich brauche keinen Wellenbrand,
ich wünsche den Frieden innig.

Ich habe zwei Hände und ein Herz.
Das reicht, um das Glück aufzubauen.
Ich will in die Ferne und himmelwärts
voll Vertrauen schauen.

Der Erdball bleibt mein Arbeitsplatz,
die Arbeit — Stütze und Glauben.
Niemand darf das Wohl meines Staats
und die Zukunft des Menschentums rauben.

Was ist ein Arbeiter? Ein Molekül
in der Welt, in dem großen Ganzen.
Doch mein Handwerk bedeutet viel:
ich will

meinen Beitrag
ins Ganze pflanzen!
Vor diesem Handwerk ziehe den Hut
die dankbare Nachkommenschaft.
Wird meine pflüchtreue Arbeitswut
im Gedächtnis der Enkel haften?

Ich bin Arbeiter.
Mich erkennt man sofort
an den großen rauen Händen.
Groß ist meine Tat.

Kurz ist mein Wort.
Laß mich doch den Gedanken vollenden!
Wir sind die Menschen von heute, von hier!
Aus dem Ist und War schaffen wir
das Werden.

Den Frieden behaupten in Arbeit wir,
das Leben auf unserer Erde.

Feierlich strahlt die Sonne unserer Epoche!
Wir schreiten nach der Arbeit unsere
Straßen entlang.

Wir sind die Sendboten des freien Schaffens!
Wir blasen Hochföhren an!
Für uns sind die Stufen der künftigen
Raumraketen!

Wir schnallen stählerne Armbänder
über den biegsamen Handgelenken
der Flüsse.

Wir bauen wohnliche Wolkenkratzer —
Denkmäler für unseren Elan, Schwung,
Fortschrittsglauben.

Wir bestellen die uferlosen Felder,
wo sich wichtigste Ähren
vor der Mutter Erde lebenbejahend verneigen.

Wir gewinnen immer mehr Erdöl,
um die knarrende Erdachse zu schmieren.

Ja, unser Planet stöhnt
unter der schweren Last der Waffen,
aber niemandem soll es gelingen,
unsere liebe Erdkugel
in einen verkokelten Klotz zu verwandeln,
den grausamsten Tod in Neutronenbomben
preszend!

Möge nur der Feuerschein bei
Tagesanbruch,
möge nur das Morgenrot
als der einzige Weltbrand gelten!
Es lebe das Leben!

Glaube nur an den Menschen!

Wer schuf den Menschen? Der Herrgott?
Und wer schuf den Menschenaffen?
Auch der Allmächtige? Sieh mal!
Und Wasser? Und Milch? Und Wein?
Hat er bei sechs Tage Arbeit
den ganzen Erdkreis erschaffen?
Das nennen wir Feuerwehrmethode!
Das nennen wir Pflücherei!

Wer war am Anfang? Der Herrgott?
Also ein unsichtbares Wesen?
Das Lieblingskind der Menschheit
mit seinem barbarischen Spiel:
„Vor Hunger, Leiden und Ubel
darf euch der Tod erlösen!“
Millionen von Menschen starben
in Seuchen und Schlachtgewühl.

Berge von Menschenschädeln,
Blutüberströmte Felder,
Ketzgerichte und Kulte,
Geschändete Schönheit und Kunst...
Nicht anbeten,
sondern stürzen
müssen

solch einen Gott
die Völker
statt auf den Knien zu schreiben
demutsvoll:

„Gott mit uns!“
Mensch!

Glaub nur an den Menschen!
Du

bist der Gott auf der Erde,
der jetzt das Wunder des Lebens
in seinen Händen hält.
Über dir

gibt es niemand
außer den Augen der Sterne.
Mensch,

bringe die Welt
in Ordnung!
Fahre fort! —
Erschaffe die Welt!

Leo MAIPE

Klarer Himmel

Frohe Nacht,
Im Schutzwald
schlief der Mond
ermüdet ein.
Goldne Ähren
duftend, reifen,
rascheln mild
und duselein.
Sterne funkeln
froh im Weihen,
seine Flut ist
klar und kühl.
Weidenbüsche —
graue Schleier —

schlummern süß,
der Tag war schwül.
Lichter, tausend
Lichter flammern
auf den Feldern
in der Nacht.
Berge, goldne
Berge schimmern
auf den Tennen —
welche Pracht!
Steuerschiffe
mähen Schwaden,
dröscheln eilig
in der Nacht.

Autos bringen,
schwer beladen,
auf die Tennen
goldne Fracht.
Sämann, du kannst
heute prahlen,
keine Kraft
hast du geschont,
glücklich deine
Augen strahlen,
reich hat dich
dein Feld belohnt.
Klarer Himmel,
Glück und Frieden,
Schöpfergeist und
heißes Mühen,
sei, o Heimat,
dir beschieden,
wirst noch reicher
morgen blühen.

Rosa PFLUG

Brücken in die Zukunft

„Frieden!“ schreiben
wir mit Herzblut
hoch ans Himmelzelt.
Wir haben uns dem Ruf gestellt,
für den Frieden einzustreiten
gegen atomare Hölle.
Mannung bleibt für alle Zeit —
Krieg bedeutet
in Sekundenschnelle
millionenfaches Leid
und Vernichtung jeder Saat.
Der Mensch
hat längst herausgefunden,
Blumen wachsen nur in
Sonnenstunden.
Glück entsteht aus guter Tat.
Deshalb immer neu die Arbeit
wagen,
unermüdlich
fügen Stein an Stein,
und die Welt von Kriegsgefahr
befreien,
damit Brücken in die Zukunft
schlagen.

David JOST

Schwäne

Der Herbst pocht wieder an
der Tür.
Der Laubwald steht in Flammen.
Die Schwäne kommen abermals
vom langen Flug zusammen.
Lebt wohl! Jedoch fliegt bei
uns an,
wenn's wieder lenzt in
Kasachstan.
Wie viele Räume gibt es hier
mit wunderbaren Seen!
Ertäglich reichere Länderlein
und steile Felsenhöhen.
Kommt, Schwäne, nur zu uns
fortan,
schön ist es hier in Kasachstan.
See
sie wehmützlich verweilen.
Der Herbst droht schon mit
Frost und Schnee
und treibt sie an zur Eile.
Sie flogen auf und sangen
dann:
„Erwartet uns in Kasachstan!“

Anna ACHMATOWA

* * *

Es gibt eine geheime Grenze des Intimen,
verliebte Leidenschaft kann sie nicht überschreiten —
mag auch in grauem Dunkel Mund an Mund sich presten,
und mag das Herz vor Liebe auch zerspringen.
Und keine Macht hat hier die Freundschaft, und auch Jahre,
erfüllt von höchstem, flammend heißem Glück, sind machtlos,
wenn frei die Seele ist und wenn sie sich entremdet
der Wollust und allmählichen Erschaffung.
Wahnwitzig ist es, diese Grenze anzustreben.
Wer sie erreicht, dem wird die Stimmung ganz verübert.
Jetzt wirst du wohl verstehen, warum erregter
nicht pocht mein Herz von deiner Hand Berührung.
Deutsch von Sepp OSTERREICHER

Josef STÖSSEL

Nach einer Weile setzt die Frau
fort: „Den Garten hat unser Vater
angelegt. Der hegt und pflegt
ihn auch wie ein Wiegenkind. Ich
komm nur wenig Mal dazu, ihm zu
helfen.“
Immer wieder strengte ich mein
Gedächtnis an, um mich dieser
Frau zu erinnern, jedoch vergebens.
Keine Spur hat die, so liebevolle
Frau in meinen Sinnen hinterlassen,
wo ich doch alle Frauen und
Männer ihres Alters gekannt habe.
Die ganze Siedlung hatte damals
nur eine Straße und dazu nicht
besonders lange, so an hundert Höfen.
Ist sie etwa zugereist? Ja, bei
der Neulanderschließung sind Tausende
hierher gekommen. Das war
doch einer Völkerwanderung gleich,
diese Neulanderschließung. Die
Frau konnte von meinem Gesicht
mehr ablesen, als ich von ihrem.
Sie begann:
„Wie ich noch in Georgijewka
gewohnt hab', hatten wir auch keinen
Garten. Wer hätte den auch
pflegen sollen? Waren wir doch
den ganzen Tag über auf der Arbeit;
der Mann und ich. Die Kinder
lernten...“
Wo Georgijewka gelegen ist, weiß
ich zwar, aber von dort habe ich
niemand gekannt. Was haben mir
da die Höflichkeitstheorien geholfen?
Der einfache Mensch hätte
das auch so gesagt, ohne Umschweife!
„Vor acht Jahren bin ich das erste
Mal nach Wessjoloje gekommen,
um hier zu bleiben. Zuvor war ich
(Fortsetzung, Anfang Nr. 182)

Ernst Kontschak wäre jetzt 80 Jahre alt geworden.
Vor fast vier Jahren haben ihn seine Verwandten und
zahlreichen Freunde das letzte Geleit gegeben.
In der Ukraine geboren, ist er dort aufgewachsen,
hat fleißig gelernt, um später selbst zu lehren. Es
bildeten sich seine Charaktereigenschaften und seine
Weltanschauung heraus; damals hatte er sich der
schöngeistigen Literatur der Sowjetischen verschrieben,
der er sein Leben lang treu geblieben ist. Die
letzten 20 Jahre lebte er in Kasachstan, im östlichen
Städtchen Talgar bei Alma-Ata. Hier, im Verlag „Kasachstan“, sind seine fünf Bücher — vier in deutscher
und eins in russischer Sprache — erschienen.
Kontschaks Werke — Prosa, Bühnenspiele sowie Auf-
sätze zur Geschichte der sowjetischen Literatur —
in denen er realistisch das vielseitige Leben unseres
Volkes, die Probleme und Tendenzen dessen geistiger
und kultureller Entwicklung geschildert, sind von Kri-
tikern, Literaturwissenschaftlern und den Lesern ge-
büdend eingeschätzt worden.
Mit Ungeduld wird der Tag erwartet, an dem im Mes-
sauer Verlag „Kaduzal“, der nunmehr auch für die
Herausgabe sowjetischer Literatur zuständig ist,
Kontschaks gesamte Werke erscheinen werden.

Ernst KONTSCHAK

Absender unbekannt

Das Zeitungsmaterial war schon
erörtert, die wichtigsten Ereignisse
des Tages besprochen, doch in der
Roten Ecke war es so anheimelnd
gemütlich... Vielleicht lag es auch
an dem Wesen der bejährteten Frau,
an ihrer warmen Stimme etwa, daß
die jungen Melkerinnen immer noch
etwas zu fragen wollten.
Weit ist die Welt, bunt ist das
Leben, und schließlich war man
ganz und gar vom Thema abge-
schweift. Nein, eigentlich nicht:
Die Liebe gehört doch auch dazu!
Also: Wie muß Er sein?

„Hauptsache, man kann sich mit
ihm auf der Straße und im Klub
zeigen!“ meinte Irene, die sich diese
Forderung wohl leisten konnte.
„Ach, Quatsch! Grips muß er ha-
ben!“ erwiderte Wilma. „Daß er
auch geschickt verdient“, fügte sie
hinzu und stimmte halb ärgerlich
in das Lachen der anderen ein.
Alle wußten, daß ihr baumlanger
Freund aus Liebe zum Naß dauernd
auf dem Trocknen saß.

„Ich aber möchte einen Mann,
der mich so recht von Herzen lieb-
hat“, schwärmte die blonde Erika,
„Sparbüchlein, Fernseher, das ist
ja alles schön und gut. Aber lieben
müßte er mich bis in den Tod!“
Sie schloß schmachtdend die
Augen. Das nahm sich zwar etwas
sentimental aus, aber nicht einmal
Wilma witzelte über „Gefühlsduselei“.

„Wie muß sie dann sein, die Lie-
be? Ist sie einmalig, kehrt sie wie-
der? Die Mädchen gerieten in Ei-
fer, diskutierten und stritten sich.
Die alte Lehrerin indes lächelte
still in sich hinein: Lang, lang war
es her, seit eine Studentin einen
jungen Wissenschaftler geküßt hat-
te. Zum Abschied für immer...“
„Maria Pawlowna! Behalten Sie
uns Gänse doch mal in diesen Fra-
gen!“

„Ich weiß nicht, Kinder, ob meine
eigenen Erfahrungen... Aber ich
habe irgendwo eine sonderbare Lie-
besgeschichte gelesen, an die müßte
ich eben denken.“
„Bitte, Maria Pawlowna!“ Die
Mädchen verstummten erwartungs-
voll. Wera, die Jüngste, die noch
kein Wörtchen gewagt hatte, schau-
te auch jetzt ihre gewesene Klas-
senleiterin nur fragend an.

„Ein heftiger Platzregen hat die
Julischwüle hinweggeschwemmt. Im
nassen Laubwerk und in den Tümpeln
blinkt und lacht die Sonne.
Und da vergißt unsere Heldin, daß
sie schon ein großes Mädchen ist:
Hüftig schlüpft sie in das Kattun-
fännchen vom Vorjahr, als sie noch
in der Siebenten steckte, und —
heid! — ins Freie, bloßköpfig, bar-
fuß, mit den Rangen um die Wette,
daß es nur so spritzt.“
Eine kühne Biegung wäre fast
schiefgegangen, aber jemand rettet
sie vor dem Plumps ins Wasser.
„Oho, was mir da in die Arme
läuft!“
Der junge Mann verstummte und
weidete sich an ihrer Verwirrung.
Ja, wenn dieser Wildfang erst richtig
aufblühte...
„Halt, halt! Ich will doch wis-
sen, wen ich eigentlich gerettet
hab!“
„M., Minna heiße ich.“
Und sie geht sitzsaft davon, so
weit das in der Hast und bei sol-
chem Aufzug möglich ist.
„So warte doch einen Augenblick!
Möchtest du denn nicht erfahren,
wer der Ritter ohne Furcht und Ta-
del ist?“

„So ein dummes Ding!“ unter-
brach Wilma die Erzählerin. „Ich
war schon siebzehn, als...“
Doch hier verstockte sie sich
unter den wütenden Blicken der
Freundinnen.
„Bitte weiter!“ bat Wera.

„Zwei Jahre darauf weilte Her-
bert wieder in dem kleinen Flecken.
Es ist dies der Abschied, wenn
nicht vom Heimaldorf, so doch von
seiner Jugend: Im Herbst schon
soll er selbst an der medizinischen
Hochschule dozieren. Auf seinen
Wanderungen durch Vergangenheit
spürt er auch einer halbverblaßten
Erinnerung nach, der Erinnerung
an etwas eigentlich Schönes.
Was wohl aus ihr geworden ist?
Ob sie ihn vergessen hat?“
Wo ein Wille ist, hilft auch der
Zufall. So überrascht ist Herbert,
als er die Siebzehnjährige wieder
sieht, so überrascht, daß er sich
in einen tadelnd scherzhaften Ton
setzt. Und so fragt er, als jemand
sie immer wieder zum Tanz auf-
fordert:
„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der Glückliche?“
Sagt es lässig galant — und ver-
wünscht gleich darauf die Frage
und noch mehr den Ton. Denn nun
hält sie im Tanz inne, groß und
ernst strahlend über die braunen
Augen an, so nah, so nah, und heiliger
Ernst liegt in ihrer Stimme.
„Du“, sagt sie einfach.
Erstmalig ahnt Herbert, was in
dem Mädchen vor sich geht, und
auf dem späten Heimweg redet er
väterlich, fast beschwörend auf sie
ein. Von ihrer Jugend spricht er
und ihrem künftigen Studium, von
seinen Plänen und... und daß eine
Mistudentin...

„Sagen Sie doch, wenn's kein
Geheimnis ist. Wer von allen ist
wohl der

Morgen — Tag des Lehrers

Briefe an die Freundschaft

Er ist unser Stolz

Den Brigadier der Traktorenbrigade Nr. 3 Heinrich Scheibel kennt im Sowchos „Molodogwardzki“ alt und jung...

Als Kommunist und Deputierter des Dorfsowjets der Volksdeputierten bemüht sich Heinrich Scheibel, jetzt ein offenes Ohr für die Sorgen der Dorflebewohner zu haben.

Woldemar KÖPFER Gebiet Nordkasachstan

Der Klub lädt ein

Sehr populär bei den Arbeiterinnen des Kustanai Chemiefaserwerks ist der im Kulturhaus neu gegründete Klub der Hausfrauen („Choshtajka“).

Das Thema des jüngsten Treffens hieß „Geheimnisse der Gesundheit, Schönheit und des Jungseins“.

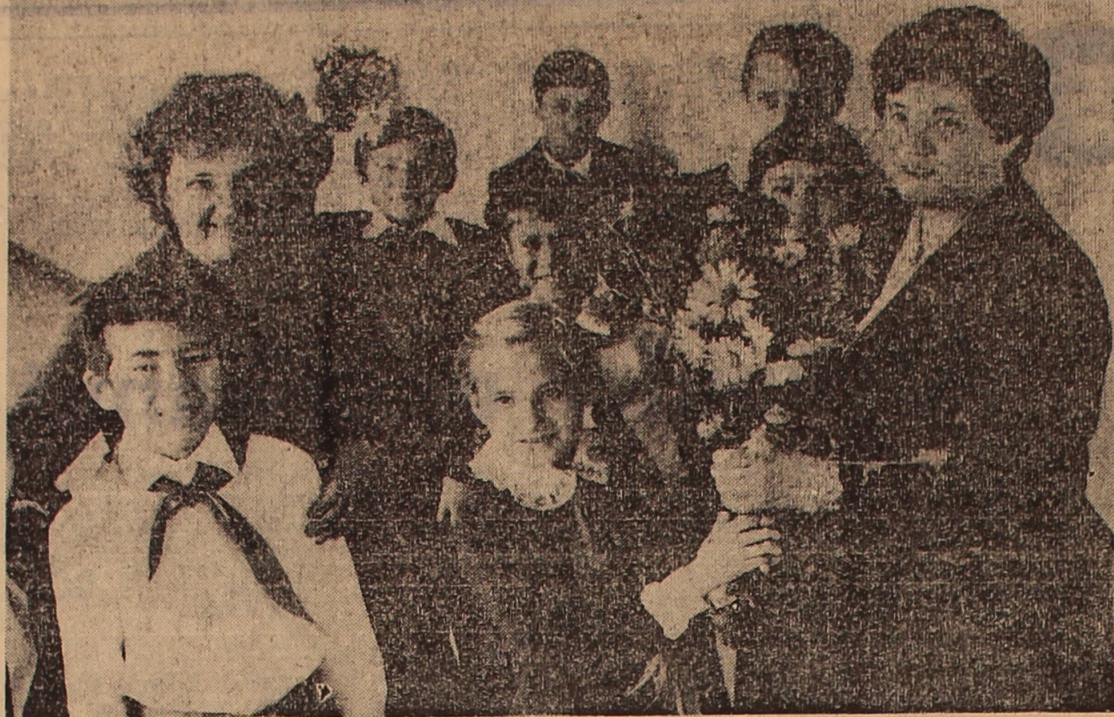
Woldemar DIENER Gebiet Kustanai

Glückwunsch

Marie Dallinger, wohnhaft in Pawlowka, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, begeht am 2. Oktober ihren 65. Geburtstag.

Wir senden Marie Dallinger herzlichste Grüße zum Jubiläum und wünschen ihr einen sonnigen Lebensabend im Kreise ihrer Lieben.

Amalia und David ALEXUWIRT Rosa und Alexander HASSELBACH



Insgesamt 55 Jahre lang dauert die pädagogische Tätigkeit der Deutschlehrerinnen Rosa Kisilina und Irina Sagajewskaja. Die Freundinnen begannen ihre Tätigkeit zusammen in der Internatsschule Nr. 1 von Zelinograd...

Foto: Viktor Krieger Zelinograd

Ein Strauß zum Feiertag

Die Briefe der Schüler

Er sitzt in dem roten Herbstgarten, wo jeder Baum von seiner sorgfältigen Hand gepflegt und gepflegt worden ist...

Wünsche Ihnen viel Glück und Gesundheit! Vielen Dank für all das Gute, das Sie für mich getan haben! Ihr Schüler...

Heinrich ENNS Gebiet Dshambul

Pädagogische Meisterschaft

Für die Studenten des Bergbau-technischen von Abai ist Deutsch eines ihrer liebsten Fächer. Und das ist nicht zuletzt der Verdienst der Deutschlehrer des Technikums...

Alexander BAUER Gebiet Karaganda

Dienstalter nicht ausschlaggebend

Erst fünf Jahre unterrichtet Ida Kurz Deutsch nach einem erweiterten Programm in der Schule Nr. 1 von Schachtinsk, Gebiet Karaganda.

Schachtinsk Eduard HUBER

Wir sind ihnen dankbar

Bereits 25 Jahre lang arbeiten in unserer Schule Frieda Salsky und Elisabeth Mertens. Dank der pädagogischen Meisterschaft Frieda Salsky und ihrer großen Liebe zu den Kindern sind ihre Mathematikstunden immer lehr- und aufschlußreich und sehr beliebt.

Den innigsten Dank der Schüler von Rosowka ausdrückend, gratulieren wir allen unseren lieben Lehrern zu ihrem Berufstag...

Larissa WARTIG, Schülerin Gebiet Pawlodar

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

„Soll das etwa heißen...?“ „Wir kennen die Kundschaft“, unterbrach mich schwermütig seufzend die Blonde...

Manfred STRAHL

Die Blonde, die Braune und die Schwarze...

„Lange Zeit vermochte ich dem verlockenden Angebot an form-schönen und chromblitzenden Bügel-eisen mannhaft zu widerstehen.“

Blumensprache

Welch schönen Balkon hat die Frau Plontek sich angelegt hat! Offengestanden: ich hatte ihr soviel Natursinn und Liebe für die Blumen eigentlich gar nicht zugelaugt.

Vorn eine ganze Front von Geranien mit Kornblumen abwechselnd: als Dach oder Laube hochgezogen und gewölbt die seltenen Gloxien; und die Kapuzinerkresse in der Ecke sind die Bienen und Hum-

meln beschäftigt; weißes Tausend-schön an der richtigen Stelle; und die wilden, mädchenhaften Petunien, bei denen man immer an Itali- en denken muß.

Auch ein rotlackiertes Gießkänn- chen ist da mit einem Landschafts- bild drauf, das wildbewegte Meer darstellend nebst einem Schiff und einem Leuchtturm in der Ferne.

Wie gesagt, ich hätte ihr das alles gar nicht zugelaugt. Sie zankt immer ihren Mann vor allen Leuten aus und hat eine sehr laute Stim- me.

Aber man sollte die Menschen vielleicht nicht nach kleinen Äußer- lichkeiten beurteilen. Wer einen solchen Blumenbalkon hat, der muß irgendwo im Herzen ein stilles Pa- radiesgärtchen mit herumtragen.

„Frau Plontek“, sagte ich, „weiß Gott, Sie haben den schönsten Bal- kon, den ich je in meinem Leben gesehen habe.“

„Nicht wahr?“ schrie sie mit funkelnden Augen. „Die ganze Straße platzt vor Neid.“

Victor AUBURTIN

Der zerstreute Professor

Der aus Siebenbürgen stammende Raketenforscher Hermann Oberth, sowohl durch sein hohes Wissen als auch durch seine besondere Zerstreuung bekannt, war eines Abends bei guten Freunden zu Gast.

„Nun reicht's mir aber“, wehrte ich mich, denn ich war mit meiner schöpferischen Ungeduld am Ende. Ich versicherte den Damen, daß die Sache auf jeden Fall ein Nachspiel haben werde, und wandte mich entschlossen zur Tür.

„Aber ich bitte Sie“, sagte die Blonde, „man wird doch wohl mal fragen dürfen?“ Und wohlwollend gab sie mir ein neues Bügeleisen aus dem Regal.

Manfred STRAHL

Der Franzose und die deutsche Sprache

Wilhelm Grimm erhielt den Besuch eines französischen Studenten, der, obwohl er sich schon drei Jahre in Berlin aufhielt, kein Wortchen Deutsch sprechen konnte.

„Ah“, sagte Grimm und maß ihn mit ironischem Blick, „nun weiß ich auch, warum die Esel sie nicht sprechen können!“

Manfred STRAHL

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistisches Kasachstan“

Fernsehen

Montag

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Aus der Tierwelt. 10.40 D'Artagnan und die drei Musketiere. Spielfilm. 1. Folge. 12.05 Sowjetkasachstan. Der Zukunft zugewandt. Dokumentarfilm. 12.35 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.15 Eine lichte Stadt. Die Wolga. Pereljaslaw-Ghmetritzkii. Dokumentarfilm. 16.10 F. Liszt. Das große Konzertduo für Geige und Klavier. 16.25 Über die Kartoffelanbau des Gebiets Moskau. 16.40 Kennst du das Gesetz? 17.20 Dokumentarfilm über den Helden der Sozialistischen Arbeit, Akademie-Mitglied A. P. Okladnikow. 17.40 Horizont. Vati, Mutti und ich — eine sportliche Familie. 18.40 Konzert der Tanzensembles. 19.05 Ich male einen schönen Wald. Zeichentrickfilm. 19.20 Fußballrundschau. 19.50 Wie die Arbeit — so die Ehre. Das Haus am Wegrand. Über die Erbauer der Gaspipeline Uren- goi-Ushgorod. 20.20 Das Schmiergeld. Spielfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Das Schmiergeld. Spielfilm. 2. Folge. 23.25 Heute in der Welt.

Alma-Ata

In Russisch. 18.30 Sendeprogramm. 18.35 Zeichentrickfilm. 18.45 Filmwerbung. 19.00 Zum X. Unionsfestival der Fernsehfilme in Alma-Ata. Programm der Ukrainischen SSR. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“.

Alma-Ata. In Russisch. 18.30 Sendeprogramm. 18.35 Zeichentrickfilm. 18.45 Filmwerbung. 19.00 Zum X. Unionsfestival der Fernsehfilme in Alma-Ata. Programm der Moldauischen SSR. 15.00 Konzert. 15.10 Lieblingslieder. Es singt Ludmilla Gürtschenko. 16.30 Die Quelle. 17.05 Dokumentarfilm zum Tag der Verfassung der UdSSR. 17.35 Lieder und Tänze der Völker der UdSSR. 18.20 Auf Freundschaftswegen. 18.45 Festkonzert. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Rückkehr des Sohnes. Spielfilm.

Dienstag

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Dein Weg läuft durch die Meere. Alexej Sawrawow. Wanderpläne im Kaukasus. Populärwissenschaftliche Filme. 10.25 Zeichentrickfilm e. 11.00 D'Artagnan und die drei Musketiere. Spielfilm. 2. Folge. 12.35 Konzert des Sinfonieorchesters der Armenischen SSR. Abschließend — Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Fünfjahrplan geht alle an. Dokumentarfilm: Die Endesunterzeichneten und andere. Von ehrlicher Arbeit lebend. Unsere Fabrikmarke. 16.10 Es spielt der Preisträger des Internationalen P. Tschickowski-Wettbewerb D. Gaiduk (Klavier). 16.30 Kobachidsche Schule. Über den Volkslehrer der UdSSR G. D. Kobachidse. 17.05 Sport aktuell. 17.35 Unsere Korrespondenten berichten. 18.05 In einheitlicher Familie. 18.30 Wissenschaft und Leben. 19.00 Lustige Noten. 19.15 Heute in der Welt. 19.35 Unser Garten. 20.05 Die Wiesenblumen. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Märchen von einem Stein. Dokumentarfilm. 22.30 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. „Torpedo“ — ZSKA.

Alma-Ata. 18.30 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Genossin Brigade. Fachleute kommentieren Probleme der Kollektive, die nach der Brigadevertragsmethode arbeiten. 21.20 Konzert. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Eine altmodische Komödie. Spielfilm.

Mittwoch

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Klub der Reisenden. 10.40 D'Artagnan und die drei Musketiere. Spielfilm. 3. Folge. 11.50 Volksmelodien. 12.05 Beruf: Brigadier. Sorgen eines Brigadiers. Meine Patienten. Dokumentarfilm. 12.55 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Überlegungen im Zusammenhang mit... Der Schiffskapitän begrüßt Sie. Dokumentarfilm aus der Sendereihe „Kommunisten der 80er Jahre“. 16.15 Hornisten, meldet euch! 17.05 Russische Sprache. 17.35 Adressen der Jugend. 18.05 Das lustige Karussell. Zeichentrickfilm. 18.15 Mensch — Herr der Erde. 19.15 Heute in der Welt. 19.35 Sport aktuell. 20.05 Konzertprogramm. 21.30 Zeit. 22.00 Olympisches Auswahl-Fußballtreffen Griechenland — UdSSR. 23.40 Heute in der Welt.

Alma-Ata. In Russisch. 18.30 Sendeprogramm. 18.35 Im Ather 01. 18.50 Werbung. 20.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft. „Kairat“ — „Tektistichschik“ (Iwanow). Abschließend — Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.50 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.00 Alma-Ata. Ein Büroroman. Spielfilm. 2. Folge. 23.10 Nachrichten.

Donnerstag

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Hornisten, meldet euch! — 10.25 Die Wiesenblumen. Spielfilm. 11.50 Ich werde ein Flugzeug bauen... Eel usw. im Hof. Dokumentarfilm. 12.20 Volksschaffen. 13.05 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Durch Sibirien und den Fernen Osten. 16.20 In der Luft, zu Wasser und zu Lande. 16.55 Konzert der Ballettänzer aus Guinea-Bissau. 17.25 Moskau und die Moskauer. Fernsehmagazin. 17.55 Die Raumvorstellung des Akademiedirektors Sobolew. Populärwissenschaftlicher Film. 18.15 Schachschule. 18.45 Leninsche Universität der Millionen. Leitung der sozialistischen Ökonomen. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Sendeprogramm der DDR zum 34. Jahrestag der Republik. 21.30 Zeit. 22.05 Forme liegt der Ozean. Spielfilm. 1. Folge. 23.15 M. Mussorgski. Bilder einer Ausstellung. 23.45 Heute in der Welt. Alma-Ata. 18.30 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Vorwärts — die Zeit! Literatursendung. 21.15 Konzert für die Baumwöl-

batern des Gebiets Tschimkent. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Frau Nikanorowa erwartet sie. Spielfilm. 23.30 Nachrichten.

Freitag

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Über die Verfassung der UdSSR und die sozialen Gesetze. Das Recht auf Wohnung. Die Schulfrage. Dokumentarfilm. 10.40 Das Schaffen der Jugend. 11.10 Meine und deine Erde. Dokumentarfilm. 12.00 Beim Märchen zu Gast. Die schöne Wawara. Spielfilm. 13.50 Der Bildschirm versammelt Freunde. Leningrad — Dresden. 14.20 W. Majakowski. Das Poem „Gut und schön“. 15.20 Heute — Tag der Verfassung der UdSSR. 15.50 Lieder und Tänze der Völker der UdSSR. 16.20 Heute in der Welt. 16.35 Zeichentrickfilm. 16.45 Zum Erntefest. Konzert des Akademischen Chors russischer Lieder. 17.30 M. Scholochow. Neuland unterm Pflug. 18.05 In der Zirkusarena. 19.05 Ballade vom Kommissar. Spielfilm. 20.15 In Wort, in Tat, in Lied. Konzert zum Tag der Verfassung der UdSSR. 21.30 Zeit. 22.05 Forme liegt der Ozean. Spielfilm. 2. Folge. 23.20 Drei Berichte über Sport. Populärwissenschaftliche Filme. Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 10.55 Sendeprogramm. 11.00 Konzert. 11.45 Zum X. Unionsfestival der Fernsehfilme in Alma-Ata. Ich bin Ihr Verwandter. Spielfilm für Kinder. 12.50 Zeichentrickfilm. 13.55 Zum X. Unionsfestival der Fernsehfilme in Alma-Ata. Programm der Moldauischen SSR. 15.00 Konzert. 15.10 Lieblingslieder. Es singt Ludmilla Gürtschenko. 16.30 Die Quelle. 17.05 Dokumentarfilm zum Tag der Verfassung der UdSSR. 17.35 Lieder und Tänze der Völker der UdSSR. 18.20 Auf Freundschaftswegen. 18.45 Festkonzert. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Rückkehr des Sohnes. Spielfilm.

Sonnabend

Moskau. 9.00 Zeit. 9.35 Konzert des Staatlichen Akademischen Russischen Volkschors „M. Pjatnizki“. 10.15 41. Sportlotto-Ziehung. 10.25 Für euch, Eltern. 10.55 Mehr gute Waren. 11.25 Werke von L. v. Beethoven und F. Schubert. 12.15 Die Sieger. Klub der Frontkämpfer. 13.30 Die Geige des Pioniers. Lhrenwort. Zeichentrickfilm. 13.20 V. Internationales Festival der Volksschaffens „Raduga“. Schweiz. 14.15 Augenscheinlich — unwahrscheinlich. 15.15 Im Namen der Kindheit. Dokumentarfilm. 15.45 Es tanzen Nina Sorokina und Michail Lawrowski. Konzertfilm. 16.15 Ansprache des politischen Kommentators J. A. Letunow. 16.45 Konzert. 17.30 Jilster Sohn. Spielfilm. 1. und 2. Folge. 19.50 Festabend gewidmet dem Tag der Werktätigen der Landwirtschaft. 21.30 Zeit. 22.05 Forme liegt der Ozean. Spielfilm. 3. Folge. 23.20 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey. Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 10.55 Sendeprogramm. 11.00 Bastau. 11.25 Zeichentrickfilm. 11.40 Jugendprogramm. 12.25 Ein Veteran unter uns. 13.05 Zum X. Unionsfestival der Fernsehfilme in Alma-Ata. Anjuta. Musikalischer Fernsehfilm. 14.05 Konzert. 15.20 Zum X. Unionsfestival der Fernsehfilme in Alma-Ata. Programm der RSFSR. 16.55 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Heute auf der Estrade. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Zum X. Unionsfestival der Fernsehfilme in Alma-Ata. Die Zirkusprinzessin. Spielfilm. 1. Folge.

Sonntag

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Dokumentarfilm zum Tag der Werktätigen der Landwirtschaft. 10.30 Konzert des Volkstanzensembles. 10.50 Der Wacker. 11.20 Ich diene der Sowjetunion. 12.20 Gesundheit. 13.05 Musikprogramm der Moroznosp. 13.50 Sendung fürs Dorf. 14.50 Musikskizze. 15.00 Klub der Reisenden. 16.20 Es spielt der Verdiente Künstler der RSFSR M. Roschow. 16.50 Heute — Tag der Werktätigen der Landwirtschaft. 17.15 Lied 83. 18.10 Der weiße Gurt der Hoffnung. Dokumentarfilm. 18.45 Caravelli und sein Orchester. Konzert. 19.25 Internationales Panorama. 20.10 Humoresque. 21.30 Zeit. 22.05 Auswahlmeisterschaft in Fußball. Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 10.55 Sendeprogramm. 11.00 Konzert der Kinderlaienkollektive des Gebiets Koktsetschetau. 11.40 Zeichentrickfilm. 12.25 Wir werden in die Schule gehen. 12.55 Zum X. Unionsfestival der Fernsehfilme in Alma-Ata. Unbekannte Liebesworte. Spielfilm. 13.25 Ich und meine Straße. 13.45 Zum X. Unionsfestival der Fernsehfilme in Alma-Ata. 15.55 Wie die Arbeit, so die Ehre. Begegnung mit den Werktätigen des Sowchos „Tschemolganiski“. Gebiet Alma-Ata. 16.10 Die Zirkusprinzessin. Musikfilm. 2. Folge. 17.25 Heute — Tag der Werktätigen der Landwirtschaft. 17.55 Konzert. 19.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Republikfernsehtage des Unionsfestivals der Laienkunst.